

Schwabenbrief von der Tagung der Landessynode vom 21. – 25.11.2021 im digitalen Raum und Geiselwind

Liebe Kirchenvorstehende und Mitarbeitende im Kirchenkreis Augsburg,

Noch eine Woche vor der Landessynode hatten viele Synodale darauf gehofft, sich persönlich in Geiselwind treffen zu können. Aber trotz einer fast hundertprozentiger Impfquote und der Vorgabe, sich zusätzlich täglich zu testen, erschien eine Präsenztagung nicht als verantwortbar in der momentanen Situation der Pandemie. So konnten leider nur einige wenige Personen nach Geiselwind reisen, die anderen blieben zuhause vor ihren Bildschirmen. Das Präsisium entschied, dass nur die Ausschussvorsitzenden und der Landessynodalausschuss in Geiselwind anwesend sein sollen. Es wurde eine Hybrid-Synode abgehalten. Aber auch so wurden intensive Diskussionen geführt und gute Lösungen für anstehende Fragestellungen erarbeitet.

Wir Schwaben informieren Sie im Folgenden nun über die Ergebnisse der Tagung, die Arbeit in unseren Ausschüssen und von wichtigen Berichten während der Synodaltagung. Bei Fragen dürfen Sie gerne Kontakt zu uns aufnehmen!

Herzliche Grüße und eine gesegnete Adventszeit

Ihre schwäbischen Synodalen

Orientierungshilfe zu den Abkürzungen der Ausschüsse:

Landessynodalausschuss (LSA), Organisationsausschuss (OA), Rechtsausschuss (RA), Finanzausschuss (FA), Ausschuss für Bildung, Erziehung und Jugend (BEJ), Ausschuss für Gesellschaft und Diakonie (GuD), Ausschuss für Ökumene, Mission und 1Bildrechte : elkb/cm Dialog (ÖMD), Ausschuss für Grundfragen des kirchlichen Lebens (GrA)

Dr. Doris Sperber-Hartmann, Augsburg (FA)

Zunächst wurde der Jahresabschluss 2020 beraten. Durch die Corona-Situation weist er ein Defizit von ca. 66 Millionen Euro aus. So mussten z.B. die Tagungshäuser stärker als in anderen Jahren von der Landeskirche unterstützt werden, außerdem erbrachten die Kirchensteuern weniger als erwartet. Aber schon im Haushaltsplan 2022 wird ein ausgeglichener Haushalt in Erträgen und Aufwendung von 962 Millionen Euro vorgelegt. Dafür müssen alle Abteilungen des Landeskirchenamtes Sparmaßnahmen umsetzen. Die Zuweisungen an die Kirchengemeinden werden stabil bleiben, allerdings auch nicht erhöht werden. Intensiv diskutiert wurde über die Tagungshäuser unserer Landeskirche, insbesondere über den Schwanberg, der unerwartete Baumaßnahmen durchführen muss. Es soll nun ein Immobilien-Gesamtkonzept der Landeskirche erstellt werden, das Orientierung geben wird für die finanzielle Unterstützung der einzelnen Häuser in der Zukunft.

Bernhard Offenberger, Augsburg (ÖMD)

Im Vorfeld der Synodaltagung haben wir uns in der Schwabenrunde mit den Vorständen der Diakonischen Werke in Schwaben getroffen. Da auch die Beiträge der Landeskirche zur Diakonie zurückgehen, ist es eine große Herausforderung, wie diakonisches Arbeiten, gerade auch in der Fläche, weiterhin gewährleistet werden kann. Besonders die Arbeitsfelder, die nicht ganz staatliche refinanziert werden, sind es oft, die die Schwächsten der Gesellschaft in den Blick nehmen und das christliche Profil der Diakonischen Werke in besonderer Weise prägen. Wie diese wichtige Arbeit bei gleichzeitig notwendigen Einsparungen erhalten

werden kann, stellt sich noch als offene Frage dar.

Die Landessynode hat die Partnerschaft mit der Diözese Skara der Lutherischen Kirche in Schweden verlängert. In diesem Zusammenhang hatten wir in ÖMD eine Begegnung mit dem dortigen Ökumenereferenten. Von der schwedischen Kirche kann Mut zur Veränderung gelernt werden; der Austausch über Strukturen kirchlicher Arbeit in einer säkulareren werdenden Gesellschaft ist wertvoll. Die Schweden interessieren sich andererseits, wie unsere starke Einbindung von Ehrenamtlichen in Bayern gelingt. Auf Bitten u.a. der Partnerkirche in Brasilien wurde über weltweite Impfgerechtigkeit diskutiert. Die Synode hat davon ausgehend einen Appell an die Politik gerichtet, sich für gerechte Impfstoffverteilung einzusetzen und die weltweite Produktion von Impfstoffen zu ermöglichen.

Frank Bienk, Günzburg (OA)

Dass die Ausschussvorsitzenden in permanentem Austausch mit den anderen Ausschüssen standen trug bei der nun dritten digitalen Synodaltagung wesentlich dazu bei, in allen Fragen konsensfähige Beschlussvorlagen zu erarbeiten.

Selbst in der kontrovers diskutierten Frage zusätzlicher Mittel für das Evangelische Kloster Schwanberg konnte so zumindest ein Teilergebnis erzielt werden. Angesichts knapper werdender Mittel werden nicht alle Gästehäuser weiterhin im bekannten oder gar zusätzlichen Umfang Zuwendungen erhalten können. Für sinnvolle Förderung und Schwerpunktsetzungen hat die Synode den Landeskirchenrat aufgefordert, Kriterien zu entwickeln. Zwischenergebnisse sollen dann im konkreten Fall bereits im Frühjahr zur Entscheidungsfindung dienen.

Auch wenn manche Eingaben in der vorliegenden Form abgelehnt werden mussten, konnten deren Anliegen z.B. für einen wiedererkennbaren Button für aus Kirchensteuern finanzierten Mitteln, die Förderung klimaneutraler Mobilität, digitale Arbeitsmittel im Bereich Gottesdienst und nicht zuletzt die Stellung überparochialer Dienste im Kirchenvorstand aufgegriffen und in konkrete Aufträge an den Landeskirchenrat umgemünzt werden.

Beate Schabert Zeidler, Augsburg (OA, LSA)

Nach Art 55 Abs.2 Ziff.3 der Kirchenverfassung der ELKB bereitet der LSA die Tagungen der Landessynode vor. Dazu gehören auch Ort und Themen der Landessynoden. Der LSA hat daher bei der Sitzung in Geiselwind beschlossen, die Frühjahrssynode Ende März 2022 in Bad Kissingen abzusagen und sie wieder im Eventcenter Strohofer in Geiselwind - hoffentlich für alle in Präsenz!!- durchzuführen. Bad Kissingen ist dadurch -nach derzeitigem Stand- aber nur verschoben! Ein genauer neuer Termin wurde noch nicht festgelegt.

Mit großer Freude (und Erleichterung; die Synode hat dies bereits 2016 beschlossen und immer wieder angemahnt) hat der LSA zur Kenntnis genommen, dass sich nun auch der Landeskirchenrat dazu entschlossen hat, ein Konzept für die Immobilien der Landeskirche auf den Weg zu bringen. In diese Konzeption gehören etwa unsere Tagungshäuser und Bildungszentren. Aber auch noch weitere. Wir erwarten die Erstellung vergleichbarer Kriterien für die Bewertung der Gebäude hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit, aber auch der Ausrichtung. Die inhaltliche Ausrichtung soll in dieser Kriteriologie leitend sein.

Pia Heutling, Augsburg (Präsidium, GrA)

Der Gottesdienst zur Eröffnung der Tagung fand im Eventzentrum Geiselwind statt. Als Liturg*innen traten die Regionalbischöfin OKRin Elisabeth Hann von Weyhern und der Dekan des Dekanats Castell Günther Klöss-Schuster auf. Der herzliche Empfang war begleitet vom Posaunenchor Castell unter der Leitung von Johannes Langmann sowie dem Ensemble Musici Cantantes unter der Leitung von KMD Reiner Gaar. Die anregende Predigt hielt der theologische Referent der Landessynode KR Prof. Dr. Ralf Frisch, der es sich

zum Ziel machte, die Synodalen gleich zu Beginn der Tagung wachzurütteln und auf kontroverse Beratungen einzustimmen. Anhand des Predigttextes aus dem Buch Deuteronomium stellte er durchaus provokante Parallelen zur aktuellen gesellschaftlichen und kirchenpolitischen Situation her. Es schloss sich ein Fürbittgebet nicht nur für die nun bevorstehenden Beratungen an, sondern auch die Bitte für verfolgte Christ*innen in aller Welt. Der Grundfragenausschuss, der sich als theologisches Thinktank versteht, hat sich bereits im Juni 2021 zu einem Studientag zum Thema „Corona – und dann?“ getroffen und dabei die Fragestellung zentral behandelt, wie sich die Coronapandemie langfristig auf kirchliches Handeln auswirken wird. Während der aktuellen Synodaltagung stand dies nicht zentral im Fokus, kam aber am Rande – begünstigt durch die hybride Tagungsform – durchaus immer wieder zur Sprache. Im Fokus waren dafür die Themen der Vorlagen, Eingaben und Anträge, sowie die Bildung einer Begleitgruppe für die Wahl des Landesbischofs im Frühjahr 2023. Der Grundfragenausschuss macht es sich darüber hinaus zum Thema, die grundsätzliche Frage nach der Beantwortung politisch-gesellschaftlicher Entscheidungen, die ein Verhalten der Synode dazu einfordern, zu problematisieren. Die Grundfrage lautet: Was soll man machen, wenn man das Anliegen unterstützt, aber die konkreten politischen Forderungen nicht teilt?

Christa Müller, Wechingen (BEJ)

Der "Unterausschuss Ländliche Räume" hat sich am Montag in der Mittagspause getroffen bzw. zusammengeschaltet. Zum ersten Mal in dieser Synodalperiode. Er ist ein Unterausschuss des Ausschusses "Gesellschaft und Diakonie", der sich gezielt mit den Fragen und Themen des ländlichen Raumes befasst. Wobei das schon die erste Frage war: Was ist denn ländlicher Raum? Oder sind es ländliche Räume? Land ist ja sehr unterschiedlich in Nord- und Südbayern und somit auch die Schwerpunkte und Fragestellungen. Erste Themen wurden gesammelt: Landwirtschaft, Ökologie und Nachhaltigkeit, Verbindung zu Partnerkirchen... Und welche Gäste und Partner brauchen wir dafür? Ein kleines Team wird eine erste Tagesordnung für die Frühjahrsynode vorbereiten, so dass dann die Arbeit beginnen kann. Dann hoffentlich in Präsenz!

Michael Renner, Kempten (BEJ)

Über 360 000 Schüler*innen, darunter 50000, die keiner Konfession angehören, werden wöchentlich im Religionsunterricht (RU) erreicht. Ist die Seelsorge die Sprache der Kirche, dann ist der Religionsunterricht das größte Sprachrohr bei Kindern und Jugendlichen. Aber er ist kein Selbstläufer! Seine konfessionelle Berechtigung wird infrage gestellt und uns gehen langsam die Religionslehrer*innen aus. Wir brauchen gute Öffentlichkeitsarbeit und Werben um Nachwuchs!

Kirche muss sparen! Das betrifft die Landeskirche genauso wie die Gemeinden. Insgesamt gibt es scheinbar um die 150 Tagungs- und Übernachtungshäuser in der Kirche. Welche davon schließen, welche erhalten? Ein Problem wenn es keine Gesamtaufstellung gibt. Für diesen schmerzlichen Prozess des „Loslassens“ aber braucht es ein Gesamtbild, klare Kriterien und eine gute Kommunikation!

Dass eine gute und gelingende Partizipation der Jugend bzw. jungen Menschen für unsere kirchliche Zukunft wichtig ist, zeigte der Abschlussbericht zu „Jugend in Verantwortung“. Die Ergebnisse: Jugend will ernstgenommen werden, sie wünscht sich den Umgang auf Augenhöhe und sie befürwortet – wie wir – neue gesetzliche Regelungen, die ihr den Zugang zur kirchlichen Gremienarbeit erleichtern.

Monika Ludwig, Kempten (RA)

Der RA traf sich zur Vorbesprechung am 3.11.2021 per zoom. Neben Fragen zur GO der LS hatten wir bereits das Bischofsgesetz zur Wahl in 2023 im Blick. Ggf. gewünschte Änderungen müssten zügig auf den Weg gebracht werden. Am Ausschusstag 13.11.2021 und während der Tagung wurden alle zugewiesenen Vorlagen und Eingaben redaktionell und rechtlich geprüft. Zudem besteht Handlungsbedarf, um die Tagungen weiterhin im digitalen Format fortführen zu können. Wir kamen überein, die Verlängerung des

Erprobungsgesetzes für die Frühjahrssynode vorzubereiten. Eine sonst nötige Änderung der Kirchenverfassung kann angedacht werden, sollte aber nicht vorschnell erfolgen. Zum 100-jährigen Jubiläum der KVerf erhielten wir von Herrn OKR Prof. Dr. Hübner wichtige Einblicke in deren Regelungen. Es ist vereinbart, sich hierzu nochmals gesondert zu treffen. Es bleibt festzuhalten: Digital kann viel erarbeitet werden, wir freuen uns aber alle, auf ein baldiges Treffen in Präsenz.

Lisa Huster, Neu-Ulm (GuD)

In GuD beschäftigten wir uns vor allem mit der Formulierung des Worts der Synode, das den Dank an die Mitarbeitenden in Diakonie und Kirche für den außerordentlichen Einsatz in der Coronapandemie aufnimmt. Das Wort der Synode finden Sie im Anhang an unseren Schwabenbrief. Bitte geben Sie den Dank an die Mitarbeitenden in ihren Gemeinden und Werken weiter. Wir laden Sie ein, als Gemeinde ein persönliches Wort des Dankes anzufügen. Außerdem bekam der Ausschuss einige Berichte aus dem Bereich der Diakonie und der Evangelischen Jugendsozialarbeit. Bei der Beratungsarbeit durch die Diakonie werden weitere finanzielle Kürzungen zu spürbaren Lücken bei der Präsenz in der Fläche führen. Aus diesem Grund haben beispielsweise in Schwaben die Diakonischen Werke den Kontakt zu den Synodalen gesucht, um auf diese Gefahr aufmerksam zu machen.

Edith Pfindel, Woringen (FA)

Der 1. Themenpunkt des Berichtes lautete Pandemie 2.0. Prof. Bedford-Strohm betonte, dass es eine besondere Verantwortung der Kirche ist, Trost und Zuversicht bei der schwierigen Pandemielage zu spenden. „Wer, wenn nicht die Kirchen, soll diese Kraft in die Gesellschaft hineintragen!?“ Ihm ist es wichtig, dass man das Frommsein spürt. „Nie mehr dürfen die Türen von Pflegeheimen oder Intensivstationen für Seelsorger*innen, die beim Sterben begleiten, verschlossen bleiben.“

Landesbischof Bedford-Strohm möchte sich nach dem Ende der Amtszeit als EKD-Ratsvorsitzender mit ganzer Energie seiner bayerischen Landeskirche widmen und die notwendigen Umbau- und Veränderungsprozesse begleiten. Als eine der größten Herausforderungen der nächsten 15 Jahre sieht Bedford-Strohm, die kirchlichen Strukturen den personellen Möglichkeiten anzupassen. Nach Prognosen soll sich die Zahl der Pfarrer*innen bis zum Jahr 2035 halbieren. Das Thema Prävention „sexualisierter Gewalt“ ist für den Landesbischof der ELKB von großer Bedeutung. 2017 gab es in der ELKB eine halbe Stelle für Prävention. Inzwischen ist die Fachstelle mit 8,5 Vollzeitkräften besetzt.

Sein Bericht vor der Landessynode endete mit der Aufforderung: „Lasst uns aufbrechen auf den Weg zu einer Kirche der Zukunft, die sich immer wieder von Neuem inspirieren lässt von der Liebe Gottes und die diese Liebe Gottes dann auch selbst ausstrahlt.“ Das wünsche ich Ihnen, liebe® Leser*in von ganzem Herzen!

Der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm sieht den Klimaschutz als eine ganz wesentliche Aufgabe der Kirche an. Es geht um Haltungen gegenüber Mitmensch und Natur, um Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Bewahrung von Gottes Schöpfung - auch um konkrete Menschenleben..